

21. Juli

Internationaler Gedenktag für verstorbene Drogengebrauchende

Die aus einigen Bundesländern vorliegenden Zahlen lassen erahnen, dass der traurige Höhepunkt drogenbedingter Todesfälle des Jahres 2023, nochmals übertroffen wird. Wir sollten alles tun und uns keine Denkverbote auferlegen, um dieser dramatischen Entwicklung zu begegnen.

Das Motto des diesjährigen Gedenktags am 21. Juli lautet

Überdosierung und Drogentod können alle Menschen (be-)treffen



Mit diesem Motto soll zum Ausdruck gebracht werden, dass ein einschneidendes Ereignis wie eine Überdosierung sowie der Tod durch Überdosierung oder durch Langzeitfolgen von HIV und Hepatitis, jeden und jede betreffen kann. Betroffen sind auch Eltern und Angehörige sowie Partner*innen, Mitarbeiter*innen im Hilfesystem. Auch Nachbar*innen und Bekannte können betroffen sein, wenn sie jemanden an den Folgen einer Überdosierung verlieren.

Oft ist in Gesprächen zu hören, dass viele Menschen drogenbedingte Todesfälle in ihrem Umfeld wahrnehmen oder jemand mit Drogenkonsum bekannt und gefährdet ist.

Drogenkonsum und der Tod vollziehen sich in der Mitte der Gesellschaft.

Dies kann eine gesellschaftliche Klammer sein, um die Themen Drogenkonsum und Drogentod mittelfristig anders zu diskutieren und anders zu betrachten. Spätestens der Tod tausender junger Menschen sollte uns dazu bewegen innezuhalten und daran zu denken, welches Leid und welche Trauer ein solcher Verlust auslöst und alles Erforderliche einzusetzen, dies zu verhindern

Die Schirmherrschaft des Gedenktags 2025 übernimmt Herr Prof. Dr. Heino Stöver.

Über begleitende Aktionen informiert der JES Bundesverband in den nächsten Wochen, wie immer über unsere Webseite www.gedenktag21juli.de